

Neue Wege der Berufsausbildung für junge Migranten

Ausländerbeiräte und Migrantenorganisationen: Einflussmöglichkeiten bei der Kriminalitätsprävention von jungen Migranten

Workshop am 20.03.2004, JVA Wiesbaden

Jörg Weber: Begrüßung

Leiter des Modellprojekts "Neue Wege der Berufsausbildung für junge Migranten"

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie so zahlreich an einem Samstag hier vertreten sind. Ich bin in der Justizvollzugsanstalt zuständig für den Bereich Schule und Weiterbildung und leite das Modellprojekt. Der Modellversuch findet im Rahmen des BQF-Programms (Berufliche Qualifizierung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf) statt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen wurde. Der Modellversuch begann Ende 2002. Ausgangspunkt war bzw. ist ein hoher Migrantenanteil in der JVA, dazu zählen auch die Russlanddeutschen.

Die durchschnittliche Haftdauer beträgt weniger als zwölf Monate, so dass eine (abgeschlossene) Berufsausbildung nicht durchführbar ist. Wir beginnen mit einem Kompetenzfeststellungsverfahren und organisieren den Qualifizierungsbereich so, dass auch nach der Entlassung eine Weiterführung möglich ist. Wir sind für die Entlassplanung auf enge Kontakte zu Arbeitsagenturen und IHK's angewiesen. Auch Sie sind wichtige Kooperationspartner.

An der Schnittstelle von Qualifizierung und Entlassungsvorbereitung ist es wichtig, ein sogenanntes "Übergangsmanagement" aufzubauen, das die Jugendlichen auffängt und ihnen Ansprechpartner für das Leben in Freiheit bietet. In diesem Netzwerk spielen Sie eine wichtige Rolle.

Ich wünsche der Veranstaltung einen spannenden Verlauf.